

**Carlo Goldoni**

**Diener zweier Herren**

(Originaltitel: „Il servitore di due padroni“)

**Aus dem Italienischen von Werner Buhss**

(c) henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2013. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Alte Jakobstraße 85/86  
10179 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel.: 030 - 4431 8888

## PERSONEN

Pantalone de Bisognosi

Clarice, seine Tochter

Dottore Lombardi

Silvio, sein Sohn

Beatrice Rasponi, eine Turinerin in Männerkleidung

Florindo Aretusi, ein Turiner

Brighella, Hotelier

Smeraldina, Dienerin von Clarice\*

Truffaldino\*

Tottino\*

Träger\*

Die Szene ist Venedig, die Zeit spielt keine Rolle.

- \* Diese Fassung hat sich vor allem die Aufgabe gestellt, erstens den sozialen Stand der Figuren auch sprachlich zu fassen, und zweitens Truffaldino, der in Goldonis Urfassung im Bergamasker Dialekt spricht, ganz besonders auch als einen in Venedig Fremden darzustellen.

Die von mir gewählte Sprache Truffaldinos ist eine Kunstsprache, die mit dem „ischt“ statt „ist“ etc. ein Element aufweist, das auch in einigen süddeutschen Dialekten vorkommt. Trotzdem ist kein in Deutschland vorkommender Dialekt gemeint. Es bleibt dem Darsteller überlassen, wie weit er es treibt. Der Darsteller der Erstaufführung, Olaf Hais, hat es bis auf die Spitze getrieben und auch „jetzsch“ statt „jetzt“ gesprochen. Ihm ist diese Fassung gewidmet.

W. B.

## **Erster Akt**

### **1**

*Zimmer im Hause Pantalones.*

*Pantalone. Dottore. Clarice. Silvio. Brighella. Smeraldina.*

- Pantalone      Also der Vertrag müßte so aussehen . . .
- Dottore        Ich weiß, wie ein Vertrag aussieht.
- Pantalone      Dann ist es ja gut.
- Dottore        Trotzdem müssen wir ihn aufsetzen und unterzeichnen.  
Er beinhaltet . . .
- Pantalone      Das ist doch wohl klar, was er beinhaltet. Die beiden Kinder,  
Clarice von mir und Silvio von Ihnen, werden bis an ihr Lebens-  
ende . . .
- Dottore        Bis daß der Tod sie scheidet, heißt das.
- Pantalone      Sie haben das studiert, Sie müssen das schon wissen.
- Silvio         *(Zu Clarice.)* Hier ist meine Hand. Da ist mein Herz drin.
- Pantalone      Na los. Hab dich nicht so. Nimms. So. Jetzt seid ihr verlobt und  
nun kann geheiratet werden.
- Clarice        Danke, Silvio. Hier ist auch meine Hand, und da ist auch mein  
Herz drin. Ich will deine Frau sein.
- Silvio         Und ich dein Mann. Für immer.
- Dottore        Prima. Ausgezeichnet. Das hätten wir hinter uns gebracht. Jetzt  
gibts kein Zurück mehr.
- Smeraldina    *(Für sich.)* Au. Au. Au. Mannomann. Sowas tät ich dann wohl auch  
und nicht ungern tun und lassen.
- Pantalone      Ihr seid jetzt vergatterte Zeugen der Verlobung von meiner  
Tochter Clarice und Silvio, dem Sohn von dem Herrn Doktor  
Lombardi.

Brighella Ich stehe dafür mit meinem Wort und meinem Gasthof, mein Herr.

Pantalone Kein Wort sondern Futter, Brighella. Was, Kinder.

Silvio Ich kann kein Besteck in die Hand nehmen. Ich halte darin Clarices Herz.

Smeraldina Au. Au. Au. Ist der gut. So möcht ich meinen, soll auch mal einer mich halten.

Dottore Mein Sohn hat ein gutes Herz. Er hat keinen Ehrgeiz. Er hält das Herz Ihrer Tochter in seiner Hand, und das reicht ihm.

Pantalone Da ist uns doch der Himmel aber mächtig entgegengekommen. Denn wenn mein Turiner Geschäftsfreund Federigo Rasponi, dem ich ja schon meine Tochter vermacht hatte, nicht gestorben wäre, dann hätte sie Ihr Sohn ja nicht kriegen können. So ist das.

Silvio Ich habe ja so ein Schwein. Nur weiß ich nicht, ob Clarice das auch so sieht.

Clarice Silvio, du weißt doch ganz genau, wie ich dich liebe. Klar, hätte ich auch den Turiner genommen, aber jetzt hab ich doch dich.

Dottore Wie sagt man doch: Wenn der Himmel ihn weist, ist der Weg egal. Woran ist denn Federigo Rasponi gestorben.

Pantalone Stellen Sie sich vor. Man hat den armen Kerl nachts erschlagen ... wegen seiner Schwester, denn deren Liebhaber, ein gewisser Florindo Aretusi, soll auch dabeigewesen sein ... aber sicher weiß ich nichts. Jedenfalls fand man am Morgen Aretusi mit einer klaffenden Wunde auf dem Platz.

Brighella In Turin.

Pantalone Ja, in Turin.

Brighella Er war ein guter Gast. Es tut mir um ihn leid.

Pantalone Woher kannten denn Sie ihn.

Brighella Ich machte doch drei Jahre in Turin meinen Meister. Ich kenne sogar seine Schwester. Sie zog sich gern wie die Jungen an, und sie ritt auch gern. Ihr Bruder hatte sie in alledem auch noch gern. Manchmal gehts aber sehr schnell mit den Menschen.

- Pantalone Solche Dinge passieren jeden Tag. Es macht keinen Sinn, sich Gedanken darüber zu machen. Sie sollen ein guter Koch sein, Brighella. Servieren Sie uns doch einfach ein Menü nach Ihrem Gutdünken.
- Brighella Bisher waren die Gästen noch immer zufrieden. Bei mir ißt man am besten. Wir werden Ihnen schon etwas ganz Schnuckliges richten.
- Pantalone Und genügend Brot, damit wir keine Sauce vergeuden müssen. *(Es klopft.)* Smeraldina, nachsehen gehn.  
*(Smeraldina geht und kommt gleich wieder.)*
- Clarice Vater, erlaubst du . . .
- Pantalone Nein. Wir gehen gleich alle. Aber es interessiert doch zu wissen, wer da geklopft hat.
- Smeraldina Auweia. Draußen steht sich der Diener von irgendeinem den Fuß in den Leib. Er will Sie was sagen. Sie persönlichst und zuallererst. Mich nicht.
- Pantalone Soll reinkommen. Mal hören, was er will.  
*(Smeraldina geht.)*
- Clarice Vater. Wir wollen nach oben, der Silvio und ich.
- Pantalone Wohin genau.
- Clarice Weiß ich. In mein Zimmer vielleicht.
- Pantalone Das kommt überhaupt nicht in Frage. Du bleibst. Man kann die doch nicht allein lassen, bevor Nägel mit Köpfen gemacht sind.
- Dottore Ganz meine Meinung. Erst ein richtiger Vertrag. Und dann meinetwegen.  
*(Smeraldina mit Truffaldino.)*
- Truffaldino Ergebnischer Diener eines Dieners vor einem so erscht-klassiglichen Auktionarium.
- Pantalone Nun stellen Sie sich mal richtig vor, mein Freund. Wie ist der Name, was ist das Begehr.

Truffaldino *(Zu Pantalone, auf Clarice zeigend.)* Hoppla. Wer ischt denn diese köschtlüche Person. Pescht und Schwefel.

Pantalone Das ist, meine Tochter.

Truffaldino Beschtens.

Pantalone Finger weg. Die ist verlobt.

Truffaldino Hoppla. Hoppla. *(Zu Smeraldina.)* Und wer ischt die.

Smeraldina Auweia. Sie in jeder Hinsicht verbunden, würde ich mich meinen.

Truffaldino Hoppla. Und so gepflegt in der Ausdrücklichkeit. Fascht wie die Herrschaften.

Pantalone Wäre es möglich, dieses Gesülze zu verkürzen und zum Kern des Hundes zu kommen. Wie ist der Name. Wie heißt der Herr. Und warum schließlich und endlich.

Truffaldino Nicht so haschtig. Drei Fragen auf einmal, heischt, sind zwei zuvielich. Eine Frage ischt schon beträchtlich.

Pantalone Dieser Mensch ist zweifellos ein Idiot.

Dottore Vielleicht ist er ein Faxenmacher.

Truffaldino *(Zu Smeraldina.)* Ischt Ihnen schon ein Feschter verschmolzen zu einem feschten familiösen Ganzen.

Smeraldina Ich wüßte mich nicht.

Pantalone Können Sie also mal die Faxen lassen und sagen, wer Sie, zum Teufel, sind.

Truffaldino Um das fürs erschte kurz zu bündigen. Ich bin der Diener meines Herrn. *(Zu Smeraldina.)* Fascht wäre ich doch Ihre Erscheinung vergeßlich, wir wüschten doch vielleicht . . .

Pantalone Wer. Wer. Wer. Wer ist dein Herr.

Truffaldino Fremdlich in Venedig aber Sie besuchlich. *(Zu Smeraldina.)* Sind wir müßlich, die Beläschtigungen in der beschten Gesprächigung über uns ergehlich zu laßlichen.

Pantalone Raus mit dem Namen.

Truffaldino Federigo Rasponi. *(Zu Smeraldina.)* Mit Ihnen wüschte ich schon . . .

Pantalone Sag das noch mal.

Truffaldino Dann wär ich mich wiederholich müßlich. Ich bin mich der Truffaldino Batocchio aus Bergamo nennlich. Das ischt wahr.

Pantalone Du Kretin interessierst mich überhaupt nicht. Sag, Lieber, wie hieß er gleich noch mal, dein Herr. Es könnte doch sein, ich habe mich verhört, verständlich in meinem Alter.

Truffaldino Der ischt doch schwerverständlich, dieser Mann. Mein Herr ischt der Herr Federigo Rasponi aus Turin. Verstehn jetscht.

*(Alle lachen.)*

Pantalone Du bist wirklich ein Idiot. Federigo Rasponi aus Turin ist tot.

Truffaldino Hoppla. Ischt tot, richtig tödlich.

Pantalone Toter gehts nicht. Schade drum.

Truffaldino Das ischt eine Bescherlichkeit. Ich bin ihn unten mauseleben-diglich stehenlaßlich, und der Hund ischt abkratschtlich, ohne mir meinen Verdienst zu leichtiglichen. Verdammich. Ischt wirklichlich tot. Ernsthaftiglich Ihrerseitens.

Pantalone Allein mein Name bürgt für das, was ich sage.

Dottore Ich kann das nur bezeugen.

Truffaldino Ach du Torte. Sie warn ihn überfährlich oder überfalllich. Den armen Mann. Na dann bin ich mich um seine überreschtlichen Dinglichkeiten kümmerlich. Dem Auktionarium meine tiefscht-mögliche reschtaurative Verbeuglichung.

Pantalone Aber du hattest doch einen Auftrag, Knilch. Sieh mal, Lieber, du warst doch aus einem bestimmten Grunde hier.

Truffaldino Tote haben meischtens keine aufträgliche Kompetenz mehr. Ich bin das ungeziemliche Vergnügen hablich, mich selbst an Hand und Kopf zu überzeuglichen. *(Ab.)*

Pantalone Ich verstehe diesen Kerl nicht. Idiot, Bandit oder Faxenmacher.

Dottore            Sicher ist alles möglich. Eins von den dreien ist wahrscheinlich.

Brighella        Warum taucht der einfache dumme Bergamasker in Ihrer Aufzählung nicht auf. Lachen jedenfalls konnte ich nicht über ihn.

Smeraldina      Ich jedenfalls habe mich gelacht. Schlecht gefällt er mich nicht, der „Ischt“.

Clarice            *(Zu Pantalone.)* Hast du dich denn nicht versichert, daß Federigo tot ist.

Pantalone        Papperlapapp. Ich habe dir selbst die Briefe gezeigt.

Clarice            Aber ich habe sie nicht gelesen. Ich habe mich darauf verlassen, daß du sie gelesen hast.

Pantalone        Dumme Kuh.

Clarice            Silvio.

Silvio             Selbst wenn er lebt, bestraft ihn sein Zuspätkommen.

*(Truffaldino kommt zurück.)*

Truffaldino      Es ischt an mir, mich sonderlich zu wunderlichen, wie man in diesem fürschtlichen Hause mit einem ehrlichen Menschenbild, wie ich eines bin, umgänglich ischt. Noch dazu ein fremdes Menschenbild, dem man sonst mit Gaschtfreundschaftlichkeit entgegenkömmlich sein soll. Das ischt kein Benehmen von Rang und Ehre. Ich bin Genüglichtung verlanglich.

Pantalone        *(Zum Dottore.)* Er ist also doch ein Idiot. *(Zu Truffaldino.)* Was hat man dir denn getan.

Truffaldino      Waren Sie nicht feststellig und eigenhändiglich behauptlich, Federigo Rasponi sei hinüber und das tödlich.

Pantalone        Was geht das dich an.

Truffaldino      Hoppla. Hoppla. Das ischt doch die Höhe. Er ischt hier vor der Tür auf- und abgehlich. Ausführlichscht lebendig. Geischtreich und ganz und gar verständlich. Und er ischt nur darauf wartlich, hochkömmlich zu sein. Meine Kleinigkeit ischt ein bißchen schnupfern sollich, wie sie so ischt, die Befindlichkeit im Anwesenheitlichen.